Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

24.5.1876 (No. 123)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. Mai.

№ 123. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Juni werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtl. Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† **Berlin**, 22. Mai. Das Herrenhaus genehmigte den Gesetzentwurf über Auflösung des schlesischen Lehnverbandes, nahm in der ersten Berathung den Gesetzentwurf über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung der katholischen Diözesen an und erledigte die Generaldiskussion über die Vorlage betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den alten Provinzen. Fortsetzung der Berathung morgen.

† **Berlin**, 22. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden und beschloß die zweite Lesung im Plenum, die aber von der heutigen Tagesordnung abgesetzt wurde. Die Gesetze über den Gewerbebetrieb im Umherziehen, über die Umzugskosten der Staatsbeamten, über Verlegung des Etatsjahres und Feststellung des Etats für das erste Quartal 1877 werden in zweiter Lesung genehmigt.

† **Berlin**, 22. Mai. Das Kammergericht hat heute das Erkenntniß abgegeben, daß der ehemalige Fürstbischof von Breslau, Förster, welcher aus Anlaß der Exkommunikation des Propstes Kick in Kähme angeklagt war, freizusprechen sei. An das Kammergericht war die Sache vom Obertribunal verwiesen worden, welches das auf 2000 M. Geldbuße lautende bezügliche Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Posen vernichtet hatte. Das Kammergericht ging bei seinem freisprechenden Urtheile von der Ansicht des Obertribunals aus, daß die Exkommunikation dem rein kirchlichen Gebiete angehöre und ein an sich jetzt zulässiges Strafmittel sei, welches nur dann unzulässig werde, wenn das Verbot jedweden Verkehrs mit dem Exkommunizirten hinzutrete, oder die Exkommunikation unzulässiger Weise öffentlich verkündet werde; beides sei in diesem Falle nicht geschehen.

† **Berlin**, 22. Mai. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die von hiesigen Blättern gebrachten Mittheilungen, wonach einer der preußischen Staatsminister vor Kurzem sein Entlassungsgesuch eingereicht hätte, sind eben so unrichtig, wie alle weiteren Angaben und Kombinationen, die an diese angeblichen Thatsachen geknüpft werden.

† **Wilhelmshafen**, 22. Mai. Das Panzergeschwader ist heute um 4 Uhr unter Kanonendonner in See gegangen; Contreadmiral Batsch befindet sich an Bord der Panzerfregatte „Kaiser".

† **Bremen**, 22. Mai. Die Bremer Wollwäscherei in Burglesum ist in der letzten Nacht niedergebrannt; von den Gebäuden sind nur das Kessel- und das Maschinenhaus, sowie der Schornstein erhalten geblieben; außerdem wurde nur ein kleiner Theil von den Vorräthen ungewaschener Wolle geborgen, dagegen sind sämmtliche Wasch-, Trocken- und Kammmaschinen in vollständig beschädigten Zustand versetzt. Der entstandene Schaden, woran mehrere Feuerversicherungs-Gesellschaften betheilt sind, wird auf $1^1/_2$ Millionen geschätzt.

† **Darmstadt**, 22. Mai. Der Zusammentritt der Zweiten Kammer ist auf den 12. Juni verschoben.

† **Wien**, 22. Mai. Die „Montagsrevue" meldet: Das italienische Ministerium hat Verhandlungen mit Rothschild eingeleitet, die wesentlich auf Reduktion der im Baseler Vertrage fixirten Ablösungssummen für die italienischen Linien der Südbahn hinauslaufen. Die „Montagsrevue" glaubt bestimmt zu wissen, daß die österreichische Regierung jede sich wie immer geartete Modifikation des Wiener Vertrages und der Baseler Konvention auf das Entschiedenste perhorreszirt, insbesondere alle eine Ermäßigung des Kaufpreises anstrebenden Zumuthungen für absolut undiskutirbar erklärt, und daß dieselbe eine gleich energische Haltung von der Verwaltung der Südbahn, sowie von Rothschild erwartet. Die italienische Regierung habe sonach nur die Wahl, die Konvention anzunehmen oder abzulehnen.

† **Paris**, 22. Mai. Der Senat hat den Antrag auf allgemeine Amnestie nach der Rede Viktor Hugos, welchem Niemand antwortete, ohne eigentliche Abstimmung verworfen und sich sodann bis Mittwoch vertagt.

† **Paris**, 22. Mai. In einer Zuschrift an seine Wähler auf Corsika erkennt Prinz Jérome Napoleon die Existenz der Republik an und erklärt, der Patriotismus gebiete, sich derselben zu unterwerfen, da sie die einzig mögliche Regierungsform sei; er acceptire die Lage der Dinge loyal ohne Hintergedanken.

† **London**, 22. Mai. Die Ottoman-Bank ist telegraphisch angewiesen worden, den Coupon der 9proz. egyptischen Anleihe von 1867 einzulösen.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisten heute Nachmittag 2 Uhr zum Besuch Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin, Königin von Preußen nach Baden und kehrten am Abend in die Residenz zurück.

Berlin, 21. Mai. Am gestrigen Tage war die fünfjährige Frist abgelaufen, welche den Militärs im Dienste vergönnt worden war, um ihre Ansprüche auf Pensionserhöhungen, die sich auf Ansprüche aus dem letzten Kriege begründen, geltend zu machen. Die Meldungen sind ziemlich zahlreich eingelaufen und das Militärkabinet hat eine angestrengte Thätigkeit zu entfalten, um die Angelegenheit zu regeln.

♂ **Berlin**, 22. Mai. Die bosnisch-herzegowinischen Insurgenten besitzen in den Herren Wesselitzki und Petrovich zwei gewandte Agenten, die nicht ohne Glück für ihre Klienten in der hiesigen diplomatischen Welt plädiren. Allerdings kommt ihnen zu statten, daß sie gleichzeitig auf dem russischen Programm fußen. In der That enthält das Memorandum des St. Petersburger Kabinets einen Theil der sieben Punkte, welchen die Insurgenten s. Zt. dem General Rodic unterbreitet hatten und die nach den Mittheilungen des Grafen Andrassy in der österreichisch-ungarischen Delegation von der Berliner Konferenz als zulässig erklärt worden seien. Während sich bereits Hr. Wesselitzki nach dem Schauplatze der Insurrektion begab, konferirte der montenegrinische Senatspräsident Petrovich, Schwager des Fürsten Nikita, wiederholt mit dem Fürsten Bismarck und reiste dieser Tage nach Wien, um die Verhandlungen mit dem Grafen Andrassy fortzusetzen. Bezeichnend ist es, daß Hr. Petrovich sich an den Konferenzen mit hiesigen Staatsmännern nicht als außerordentlicher Gesandter des Fürsten der Schwarzen Berge, sondern als Bevollmächtigter der Insurgenten gerirte. Offenbar hat Montenegro von Rußland den Rath erhalten, keine Gebietserweiterungen zu verlangen, sondern sich lediglich auf die Rolle des Vermittlers zu beschränken. Diesem Rath haben die beiden diplomatischen Agenten auch entsprochen. Hr. Petrovich wird in Wien ohne Zweifel eine gute Aufnahme finden, weil Montenegro sich anheischig macht, die direkten Verhandlungen der Pforte mit den Insurgenten zu führen. Allerdings ist es fraglich, ob auf die Autorität Montenegro's hin sämmtliche Insurgentenchefs einen zweimonatlichen Waffenstillstand abschließen werden. Fürst Nikita hat nur unter den bosnischen Insurgenten für seine Mediation einigen Boden auf dem erweiterten Programm Andrassy gefunden. Die Herzegowiner widerstreben bis jetzt den wohlgemeinten Rathschlägen Montenegro's und beschuldigen seinen Fürsten, dem blutigen Kampf mit den Türken mit gekreuzten Armen zugesehen zu haben, um sich jetzt durch einen Länderzuwachs belohnen zu lassen.

♂ **Berlin**, 22. Mai Noch immer werden die unablässigen Aeußerungen und Erfolge der reformatorischen Arbeiterpartei, der deutschen Gewerkvereine, gegenüber den Social-Demokraten nicht genug gewürdigt. Man zerbricht sich den Kopf, um von oben und außen her, durch eine nationalökonomische Zentralkorrespondenz und dergl. der Agitation unter den Arbeitern entgegenzutreten und ignorirt jene von innen heraus und darum viel kräftiger wirkende antisocialistische Propaganda, welcher allein die Zurückweisung der social-demokratischen Angriffe in nicht wenig Städten und Gegenden zu verdanken ist. Besonders seit dem Inkrafttreten des Hilfskassen-Gesetzes tritt die Agitation der Gewerkvereine unter Führung ihres Anwalts Dr. Max Hirsch mit Energie auf. So tagte beispielsweise am vergangenen Sonntag in Spremberg ein „Arbeitertag des Niederlausitzer Ortsvereins", der von 22 Ortsvereinen durch 26 Delegirte beschickt war und unter Betheiligung von circa 300 Spremberger Mitgliedern, zahlreicher Lehrer und des Anwalts, die Gründung eines Agitationsverbandes und eines Volksblattes für die Lausitz beschloß. Für Berlin, Magdeburg, Stettin, die Oberlausitz, Thüringen ꝛc. bestehen bereits seit einiger Zeit Agitationsverbände und für das industriereiche Oberschlesien wird am 28. Mai ein Arbeitertag stattfinden, auf welchem gleichfalls neben der Anwendung des Hilfskassen-Gesetzes die Einrichtung eines Agitationsverbandes berathen werden soll. Man wird gut thun, diese, wir wiederholen es, durchaus antisocialistische Propaganda aufmerksam zu beachten und, ohne ihrer Selbständigkeit nahe zu treten, nach Kräften zu fördern.

§§ **Berlin**, 22. Mai. Das Herrenhaus hat heute das Diözesangesetz nach den üblichen klerikalen Invektiven des Grafen Brühl in der Fassung des Abgeordnetenhauses in erster Berathung angenommen und alsdann die Diskussion des Synodalordnungs-Gesetzes begonnen. Der Referent Hr. v. Goßler empfahl die von der Kommission vorgenommenen, theilweise bekanntlich tief einschneidenden Abänderungen. Mit diesen waren indeß die orthodoxen Ultras natürlich noch bei Weitem nicht zufrieden; Hr. v. Kleist-Retzow trat vielmehr mit größter Entschiedenheit für die Ablehnung der Vorlage überhaupt ein. Er sieht durch dieselbe die Kirche gänzlich in die Knechtschaft des Staats gegeben, während sie doch nach seiner Ansicht eine durchaus selbständige Stellung neben, ja über demselben haben müsse. Interessant an den Ausführungen des Redners war u. A. die Behauptung, daß der sog. Placetparagraph eine Beleidigung für die Majestät des Königs enthalte. Schließlich drohte Hr. v. Kleist mit dem Austritt der „bekenntnißtreuen" Glieder aus der Landeskirche. In gleichem Fahrwasser bewegten sich die HH. v. Krassow und v. Maltzan. Für die Vorlage sprachen die HH. Graf Udo Stolberg und Graf Eulenburg. Der Kultusminister Falk entwickelte ausführlich seinen Standpunkt und empfahl auf's Wärmste die Annahme des Gesetzes nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Dann wurde die Debatte vertagt.

Das Abgeordnetenhaus berieth heute den Gesetzentwurf betreffend den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden. Derselbe wurde vom Abg. Lasker mit großer Wärme gegen den Abg. v. Sybel vertheidigt. Die zweite Berathung wird im Plenum erfolgen. Dann wurden die Gesetzentwürfe betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen und betreffend die Umzugskosten der Beamten im Wesentlichen nach den Vorschlägen der Kommissionen in zweiter Berathung angenommen.

†† **Leipzig**, 20. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Dieser Tage wurde wieder ein Schiedsspruch des obersten deutschen Gerichtshofes verkündet, welcher eine uralte Streitsache zwischen den Regierungen von Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt betraf. Was man sich davon erzählt, erinnert sehr lebhaft an die wunderlichen Rechtsverhältnisse des alten Deutschen Reiches. Im Gebiete von Schwarzburg-Rudolstadt liegt ein Dorf, welches durch einen Bach in zwei ungleiche Hälften getheilt wird. Die eine Hälfte des Dorfes — jedoch ohne die Gemarkung — gehört zu Meiningen, und dieses beanspruchte noch die Souveränetät über einige Häuser der anderen Hälfte, sowie eine Reihe von hoheitlichen Servituten an dem Schwarzburg'schen Antheile an Dorf und Gemarkung. Das Urtheil, das mit seinen Motiven im Drucke ein kleines Buch bilden soll, hat die einzelnen Streitfragen theils zu Gunsten der einen, theils zu Gunsten der andern Partei entschieden.

Die öffentliche Sitzung brachte unlängst wieder ein nettes Beispiel über das Treiben der Administratoren gewisser Aktiengesellschaften. Die Mitglieder des Aufsichtsraths müssen bekanntlich nach fast allen Statuten eine gewisse Zahl Aktien besitzen, damit sie durch ihr persönliches Interesse veranlaßt werden, recht fleißig ihres Amtes zu warten. Die Qu . . . sche Vereinsbank brauchte eines Tages Geld, da beschlossen Direktoren und Aufsichtsrath ganz gemüthlich, die in Depot befindlichen Aktien der Aufsichtsraths-Mitglieder zu verkaufen und den Erlös als Darleihen an die Gesellschaft zu verwenden. Die Aktien wurden zum damaligen Kurse von 108 verkauft; jetzt stehen dieselben auf 3 Proz. und die in Konkurs gerathene Gesellschaft muß jenen Herren auf Kosten der Gläubiger den Betrag des höheren Erlöses bezahlen, obwohl die Aktien eigentlich hätten im Effektenschranke bleiben sollen, so daß die Aufsichtsraths-Mitglieder auch das Schicksal der anderen Aktionäre getheilt hätten.

H. **München**, 21. Mai. Prinz Otto von Bayern hat aus Veranlassung des 100jährigen Jubiläums des seinen Namen führenden 5. Chevauxlegers-Regiments dem letzteren mit einem Kapital von 10,000 Mark eine Schenkung gemacht und bestimmt, daß die Zinsen dieses Kapitals alljährlich nach dem Ermessen des jeweiligen Kommandeurs dieses Regiments theils zur Verabreichung von Zulagen, theils zur Verabfolgung von unverzinslichen Darlehen oder von Unterstützungen an Angehörige des Regiments verwendet werden sollen.

Die demokratische „Süddeutsche Post" widmet den Münchener Neuwahlen einen längeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß die Ultramontanen ihre ungeheure Niederlage selbst verschuldet, weil sie unverzeihliche Böcke geschossen hätten und weil bei ihnen überall der klerikale Pferdefuß herausschaue. Das genannte Blatt behauptet ferner, daß vorherrschende klerikale Tendenz den Ultramontanen unendlich schade, da es nun einmal die Richtung unserer Zeit sei, daß man den Klerikalen so wenig als möglich im politischen Parteigetriebe sehen will. Der Klerus könne der patriotischen Partei viel besser dienen, wenn er sich mehr im Hintergrunde hielte und so der nicht ganz unbegründeten Meinung, daß die Patrioten mehr eine religiöse als politische Partei seien, den Boden entzöge. Was den Ultramontanen bei den Wahlen noch geschadet, sei der Umstand, daß ihre bisherige Kammerthätigkeit weder Energie noch besonders praktisches Erfahren und Wissen verrathen habe.

H **München**, 22. Mai. Der Delegirte der altkatholischen Gemeinde zu Kaiserslautern, Richter Reuthner, wurde beauftragt, bei der Synode in Bonn für Aufhebung des Cölibats zu stimmen.

Das Bezirksamt Fürth hat den in Zirndorf gegründeten Wahlverein für eine volksthümliche Reichstags-Wahl geschlossen.

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 21. Mai. Mit einer gewissen Sicherheit tritt seit Kurzem die Meldung auf, für den Fall, daß im Laufe

der Ereignisse eine bewaffnete Einmischung im Orient sich als geboten darstellen sollte, würden italienische und unter gewissen Umständen auch rumänische Truppen dazu verwendet werden. Von italienischen Truppen ist möglicher Weise die Rede gewesen; aber wenn es etwas Empfehlendes haben mag, gerade eine entschieden nicht in erster Reihe betheiligte Macht mit der betreffenden Aktion zu betrauen, so werden doch die unbedingt zunächst betheiligten Mächte Oesterreich und Rußland schwerlich zugeben, daß ein unabwendbar gewordenes bewaffnetes Einschreiten sich ohne sie vollziehe. An eine Mitwirkung rumänischer Truppen hat jedoch sicher Niemand gedacht. Niemand würde den Vasallenstaat zu einer Aktion innerhalb der Machtsphäre des Lehensherrn berufen und den Bock — oder das Böcklein — zum Gärtner machen wollen.

Am 25. Mai nimmt in der Rolle des „Hans Lange" der treffliche Förster vom Burgtheater Abschied. Sein Ersatz, als Schauspieler und als Regisseur, wird schwierig sein.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Ein Erlaß des Ministers des Innern ordnet an, daß eine Büste der Republik in allen Gemeinderaths-Sälen aufgestellt werde. — Der von der früheren Regierung verbotene Londoner „Courrier d'Europe" wird jetzt in Frankreich wieder zugelassen.

Die große Besichtigung der Paris-Versailler Armee findet in der zweiten Hälfte Junis statt. Laut der „Patrie" sind die großen Manöver der Ernte wegen bis zum Oktober ausgesetzt. — Die offiziöse „Opinion nationale", welche den Zusammentritt eines europäischen Kongresses für wahrscheinlich hält, spricht schon jetzt dafür, daß Thiers Frankreich auf demselben vertrete.

♂ **Paris**, 21. Mai. Hr. Naquet läßt durch die ihm nahe stehenden Blätter („Droits de l'homme" u. a.) erklären, daß er, obgleich seinem Antrag auf eine Enquête über die Geschäftsführung des Credit foncier die Dringlichkeit abgesprochen worden, keineswegs gesonnen ist, diesen Antrag zurückzuziehen; vielmehr werde er denselben mit allem Eifer betreiben und seiner Zeit auch zu vertreten wissen. Es verdient bemerkt zu werden, daß der Naquet'sche Antrag auch außerhalb des Kreises seiner politischen Freunde manche Zustimmung findet; so sagt z. B. der „Univers", ohne darum aus seiner Antipathie gegen die Person des radikalen Abgeordneten ein Hehl zu machen, es genüge nicht, den Antrag einfach bei Seite zu schieben, sondern man müsse auch die darin vorgebrachten Erwägungsgründe widerlegen. Es ist nicht unmöglich, daß in dieser Finanzangelegenheit die Klerikalen mit den Intransigenten gemeinschaftliche Sache machen, um der Regierung ein Bein zu stellen. So z. B. erinnert auch der „Français" daran, daß das englische Parlament im vorigen Jahre keine Bedenken getragen hat, eine Enquête über die fremden Staatsanleihen und über die mit denselben verbundenen Mißbräuche und Betrügereien anzuordnen und durchzuführen. Nach der Ansicht des „Français" wäre insbesondere der Senat berufen, sich mit der Untersuchung der egyptischen Operationen des Foncier, welche so viele kleine Kapitalisten in Mitleidenschaft gezogen hätte und mithin ein allgemeines, politisches, sociales und moralisches Interesse böte, zu befassen.

△ **Paris**, 22. Mai. Das Resultat der gestrigen Wahlen ist folgendes: Charente (Arrondissement von Cognac) Hr. Cuneo d'Ornano, Bonapartist, gewählt gegen Hrn. Blanat, Republikaner. Côte du Nord (Arrondissement von Guingamp), Hr. De Goyon Fürst de Feltre, Banapartist, gewählt gegen Hrn. de Saisy, Legitimist, der sich übrigens zurückzog; (Arrondissement von Loudeac) Hr. Carré-Kerisouet, Republikaner, gewählt gegen den Legitimisten Hrn. Veillet; Gers (Arrondissement von Auch) Hr. Peyrusse, Bonapartist, gewählt gegen Hrn. Jean David, Republikaner; Landes (Arrondissement von Dax) Hr. Lonstalot, Republikaner, gewählt gegen Hrn. de Cardenau, Legitimist. Haute-Loire (1. Arrondissement von Puy) Stichwahl. Votirende: 14,397, absolute Mehrheit 7198; erhielten: HH. Guyot-Montpayroux, Republikaner, 7156, Hr. Miramon Fargues, Legitimist, 5104, Jouve, Republikaner, 2157 Stimmen; (Arrondissement von Issengeaux) Hr. Malartre, Konservativer, gewählt gegen Hrn. Binachon, Republikaner. Maine-et-Loire (2. Arrondissement von Angers) Hr. Maillé, Republikaner, gewählt gegen Hrn. Faire, Monarchist. Basses-Pyrenées (Arrondissement von Orthez) Hr. Vignancourt, Republikaner, gewählt gegen Hrn. Chesnelong, Legitimist. Sarthe (2. Arrondissement von Mans) Hr. Haentjens, Bonapartist, gewählt gegen Hrn. Cordelet, Republikaner. Haute-Savoie (Arrondissement von Thonon) Hr Folliet, Republikaner, gewählt gegen Hrn. de Boignet, Legitimist. Deux-Sèvres (Arrondissement von Bressuire). Stichwahl. Hr. de la Rochejaquelein, Legitimist, erhielt 8934, Hr. Bernard, Republikaner, 8919 Stimmen; (Arrondissement von Melle) Hr. Giraud, Republikaner, gewählt gegen Hrn. Aymé de la Chevreliere, Legitimist.

Nachstehendes ist der Wortlaut des Briefes, den Prinz Napoleon Deputirter von Ajaccio, seinen Wählern geschrieben hat: Paris, den 21. Mai 1872. Theure Mitbürger! Für Ihre Voten dankbar, halte ich darauf, die Bedeutung derselben zu konstatiren. Beim langen und beschwerlichen Kampfe, den wir zusammen ausgefochten, wurden alle Zweideutigkeiten zerstreut. Die Republik besteht, der Patriotismus zwingt sie auf, es ist die einzig mögliche Regierungsform in der Lage Frankreichs. Ich will sie auf loyale Art, ohne Hintergedanken, die falschen Auslegungen und die widersprechendsten Angriffe verachtend. Meine Wahl bedeutet Vertheidigung der Rechte des Volkes, Fortschritt ohne Ueberstürzung und ohne Aengstlichkeit, Beruhigung der Gemüther ohne unfruchtbare Rekriminationen, die offene Republik. Indem Sie mich trotz der gegen uns coalisirten Parteien ernannten, bekräftigten Sie diese Meinungen. Ich danke Ihnen. Napoleon Bonaparte (Jerôme).

♂ **Paris**, 22. Mai. Die republikanische Linke des Abgeordnetenhauses hielt gestern unter dem Vorsitze des Hrn. Jules Ferry eine Sitzung. Man erfuhr in derselben, daß die Regierung ihren Gemeindegesetz-Entwurf nächsten Freitag einzubringen gedenkt. Die Partei wird darauf hinwirken, daß dieser Entwurf 1) als dringlich behandelt und 2) an den Ausschuß verwiesen würde, welcher schon mit der Prüfung zweier von der Linken eingebrachter Entwürfe betreffend die Ernennung der Maires betraut ist. Hr. Lucascade brachte zur Kenntniß der Partei, daß er im Einvernehmen mit den Senatoren und Abgeordneten der Kolonien den Antrag einbringen werde, Guyana und dem Senegal die ihnen durch das neue Wahlgesetz entzogene Vertretung im Abgeordnetenhause wiederzugeben. Auch die ehemaligen Mitglieder der äußersten Linken traten gestern in der Rue de la Sourdière zusammen und legten sich noch einmal die Frage vor, ob sie sich nicht wieder als selbständige Gruppe konstituiren sollten. Man entschied aber einstimmig auf's Neue, daß, wie dies Gambetta stets aufrecht erhalten, zu einer Spaltung der republikanischen Majorität in verschiedene Gruppen kein Grund vorhanden sei.

Victor Hugo hat aus Rom folgendes Telegramm erhalten:

Die italienische Demokratie schließt sich, von Dank erfüllt für den mächtigen Beistand, welchen Michelet Italien und der Demokratie der ganzen Welt geleistet hat, der Trauer Frankreichs an. G. Garibaldi. D. Narretone. Onorato Meren, Publizist. Federico Zuccari, Advokat. Ulisse Bacci, Publizist. Benedetto Cairoli. Mauro Macclin. Giuseppe Mazzoni. Agostino Bertani. Giuseppe Petroni. Luigi Castellazzo. Sivo Cavas, Präsident des Zentralkomité's der römischen Gesellschaft.

In Marseille fand gestern das feierliche Leichenbegängniß Alphons Esquiros', eines der Abgeordneten des Departements, statt. Die Theilnahme der Bevölkerung war eine ungeheure; denn der Zug währte, wie ein offiziöses Telegramm, vielleicht mit einiger meridionaler Uebertreibung, berichtet, anderthalb Stunden An der Spitze schritten fünfzig Vertreter der radikalen Partei mit Trauerflor am Arm; dann folgten ebenfalls fünfzig Freidenkerinnen (femmes libres-penseuses) und einige junge Mädchen mit einer Fahne, vier Musikbanden der Vorstädte und der benachbarten Dörfer, etwa zwanzig Würdenträger der Freimaurerlogen mit ihren Bannern, der alte Gemeinderath, der General- und Arrondissementsrath, endlich zwei Trophäen, die eine von rothen Blumen, die andere von Immortellen. Der Leichenwagen war von vier mit Federbüschen geschmückten Pferden gezogen, welche von Lakaien in reicher Livree geführt wurden; an ihn schlossen sich sechs Galawagen. Man schätzt die Zahl der Theilnehmer an dem Begräbniß auf 20,000. Alles verlief in bester Ordnung. Die Behörde hatte weder Truppen aufgeboten, noch selbst irgend einen Vertreter zu der Feierlichkeit geschickt.

♂ **Versailles**, 20. Mai. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Nachdem eine Anzahl von Nachwahlen ohne Debatte bestätigt worden, erhält Graf Durfort de Civrac (von der Rechten) zu einer Frage an den Minister des Innern das Wort. Er beklagt sich über einen Erlaß des Präfekten der Bouches-du-Rhône, Hrn. Doniol, durch welchen sämmtliche Maires und Adjunkten des Departements, die nicht ihrem Gemeinderath angehörten, abgesetzt und durch Andere ersetzt worden sind. Dieser Erlaß scheint dem Redner ungesetzlich, nämlich im Widerspruch mit den Gesetzen von 1855 und 1871. Der Präfekt, sagt er, hat das Recht, zu ernennen, aber nicht das Recht, abzusetzen. Dieses Recht steht so schlechthin nicht einmal dem Präsidenten der Republik zu. (Sehr gut! rechts.) In ihrem doppelten Charakter als Agenten der Regierung und als Verwalter der Gemeinde sind die Maires durch besondere Garantien geschützt. Sie sind auf eine bestimmte Zeit ernannt, während deren sie nur aus gewichtigen Gründen, wegen Pflichtversäumniß oder Ungehorsam, ihrer Funktionen enthoben werden können. Keiner dieser Gründe hat in dem vorliegenden Falle Platz gegriffen; der Ministerialerlaß vom 5. Mai darf eine solche Tragweite nicht haben. Wenn die Regierung das Gesetz für schlecht hält, mag sie seine Abänderung veranlassen; es genügt nicht, zu sagen, daß das Gesetz von der öffentlichen Meinung verurtheilt ist. Man muß das Rundschreiben vom 5. Mai und das Verfahren der Präfekten doppelt bedauern, weil dieselben einen Einfluß ouf die für morgen bevorstehenden Nachwahlen üben können. Billigt der Hr. Minister den Erlaß des Präfekten von Marseille? (Sehr gut! rechts.) Hr. v. Marcère, Minister des Innern: Der Präfekt von Marseille hat die Maires und Adjunkten, welche nicht den Gemeinderäthen angehörten, nicht abgesetzt, sondern suspendirt. Er ist auch damit über die Intentionen der Regierung hinausgegangen und daher angewiesen worden, seinen Erlaß zurückzunehmen. Die Regierung hat überdies in einem Zirkular allen andern Präfekten eingeschärft, sich in den Grenzen des Gesetzes zu halten, da sie nie und nirgends gesonnen ist, eine Ueberschreitung desselben zu dulden. Darum hat aber nicht minder das nur allzu lange herrschende Provisorium eine bedauerliche Lage geschaffen, welcher ein Ziel gesetzt werden muß. (Beifall links.) Der Akt, durch welchen die Nationalversammlung alle Maires, Adjunkten und Gemeinderäthe suspendirte, war ein gesetzlicher, hatte aber doch etwas Revolutionäres, und schuf einen anarchischen Zustand, dem schleunigst abgeholfen werden mußte. Die meisten Maires haben dies selbst eingesehen und ihre Entlassung gegeben; die es nicht thaten, wurden auf Grund des Gesetzes suspendirt. Es geschah dies nicht aus Haß und Rache, wie nach dem 24. Mai, sondern aus Achtung vor der so lange verkannten Gemeindefreiheit. (Neuer Beifall links.) Marquis v. Castellane erklärt, daß diese Antwort ihn nicht befriedigen könne und daß er daher im Laufe der Sitzung eine förmliche Interpellation einbringen werde.

Der Gesetzentwurf betreffend die Entsendung von Arbeitern nach der Welt-Ausstellung von Philadelphia wird unter Erhöhung des für diesen Zweck bestimmten Kredits von 100,000 auf 125,000 Frs. mit der Maßgabe, daß der Zuschuß dem Unterrichtsminister zur Verfügung gestellt werde, fast einstimmig, nämlich mit 359 gegen 6 Stimmen, angenommen, desgleichen der Thourel'sche Antrag; nach welchem für jede erste Jahressession der Generalräthe ein identischer Termin angesetzt werden soll. — Hr. Claude berichtet über die vielfach angefochtene Wahl des Hrn. du Demaine in Avignon. Hr. du Demaine, Maire von Avignon, siegte in dieser Stadt mit geringer Majorität über Hrn. Gambetta und man erinnert sich noch des legitimistischen Putsches, zu welchem der Kandidatenbesuch des Letzteren in Cavaillon Anlaß gab. Der Maire von Cavaillon hatte, wie aus den Wahlakten hervorgeht, selbst zu diesen Kundgebungen mit aufgereizt; es wurden Steine auf das Hotel Gambetta's geworfen, die Person desselben war ernstlich bedroht, und alles dies geschah unter den Augen einer Behörde, die sich nicht rührte und sogar mit den Ruhestörern unter einer Decke zu spielen schien. Die Abtheilung beantragt durch den Berichterstatter eine Enquête über diese Vorgänge, zu welchen noch andere Akte der Einschüchterung, Bestechung und administrativen Beeinflussung getreten sind. Graf du Demaine hat gegen die Enquête nichts einzuwenden, muß dieselbe sogar im Interesse seiner politischen Ehre verlangen und ist sicher, aus ihr vollkommen gerechtfertigt hervorzugehen. Die Enquête wird beschlossen.

Marquis v. Castellane bringt nunmehr die angekündigte Interpellation ein und das Haus beschließt, über dieselbe sofort zu verhandeln. Der Interpellant wiederholt die von dem Grafen Durfort vorgebrachten Beschwerden. Mit einem Federstrich habe sich die Regierung über alle Garantien der Maires hinweggesetzt, wie einst eine andere Regierung mit einem Federstrich die gewählten Provinzialvertretungen selbst kassirte. Es seien Maires, ohne daß sie zurückgetreten oder abberufen worden wären, durch andere ersetzt worden, so daß es nun in manchen Gemeinden zwei Maires gebe. Der wahre Grund dieses Verfahrens sei der, daß das Ministerium von seinen Freunden täglich bestürmt werde, der republikanischen Partei neue Pfänder zu geben. (Lärm.) Darum habe es auch schon zwanzig Präfekten geopfert, die nichts Anderes verbrochen hätten, als daß sie einer konservativen Politik dienten, welche ja auch die heutige Regierung für die ihrige ausgibt. Es sei ferner geschehen, um in den Nachwahlen die offizielle Kandidatur wieder aufleben zu lassen. (Entrüsteter Widerspruch links.) Da man wußte, daß der Marschall Mac Mahon die Absetzungen nicht unterzeichnen würde, umging man die Schwierigkeit durch ein ungesetzliches Verfahren. Das sei die willkürliche Art einer Parteiregierung und ein solches System könne kein gutes Ende nehmen. Wenn man schon die Republik nicht ohne Republikaner durchführen wolle, so führe man sie wenigstens ohne Radikale durch! Die Regierung mag erklären, ob sie mit den Radikalen oder mit den Konservativen gehen will. (Sehr gut! rechts.) Hr. v. Marcère, Minister des Innern: Der Hr. Vorredner hat Prinzipien in's Spiel gezogen, die nicht gefährdet sind, und Personen, welche ich mich nicht berufen fühle zu vertheidigen. (Bravo! links.) Dieser ganzen Lektion, welche er der Regierung ertheilen will, fehlt es an thatsächlicher Begründung. Es ist nur natürlich, daß die Regierung in gutem Einvernehmen mit der Majorität zu bleiben sucht. Das Land und die Kammer wissen recht gut, was das Ministerium will. Es will eine maßvolle, nicht eine gewaltthätige Republik gründen, eine Republik, die für Jedermann zugänglich und liebenswerth sein soll. Wenn Hr. v. Castellane der Regierung sein Vertrauen verweigert, so darf man wenigstens sagen, daß diese ihm noch keinen zureichenden Grund gegeben hat, es von der Tribüne herab auszusprechen. (Beifall.) Hr. v. Castellane: Mit alledem hat der Hr. Minister des Innern weder auf den Vorwurf der Ungesetzlichkeit, noch auf den der Einmischung in die Wahlen geantwortet. Im Hinblick auf den Umstand, daß viele Mitglieder der Minorität abwesend sind, beantrage ich indeß keine besondere Tagesordnung. Hr. Bardoux (linkes Zentrum) bringt hingegen folgende motivirte Tagesordnung ein:

> Das Abgeordnetenhaus geht, nachdem es mit Befriedigung in den Erklärungen des Ministers des Innern den Ausdruck einer liberalen, den Wünschen des Landes entsprechenden Politik gefunden hat, zur Tagesordnung über.

Diese Tagesordnung wird von den anwesenden 343 Abgeordneten einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Freitag.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 23. Mai. 47. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Ministerialpräsident Turban und Geh. Rath Muth, später Ministerialpräsident Ellstätter.

Folgende Petitionen sind neu eingekommen:

1) Eingelaufen beim Präsidium: Bitte der Gemeinde Hubertshofen, die Erbauung der Wutachthal-Bahn betr.

2) Eingelaufen beim Sekretariat: Bitte der Gemeinde Geisingen im gleichen Betreffe.

3) Bitte der Altkatholiken-Gemeinschaft Pforzheim, den Vollzug des Altkatholiken-Gesetzes betr.

In heutiger Sitzung wird die Berathung des Berichts über das Eisenbahnbau-Budget für 1876/77 erledigt.

An der über Tit. I, § 16, Eisenbahn von Bruchsal nach Germersheim, sich erhebenden Diskussion, welche sich insbesondere um die Ausführung des Staatsvertrags zwischen Bayern und Baden vom November 1871 dreht, betheiligen sich die Abgg. Nicolai, v. Feder, v. Blittersdorff, Lang, Friderich und Handelsminister Turban.

Weitere Diskussionen knüpften sich an § 17, Eisenbahn von Schwakenreuthe nach Hattingen (Heilig, Röder, Bürklin I. und Turban), § 18, Eisenbahn von Neckargemünd nach Eberbach und Jagstfeld (Junghanns, Turban) und insbesondere eine längere Debatte über § 19, Eisenbahn von Osterburken bzhw. Seckach nach Miltenberg.

Während die Mehrheit der Kommission Genehmigung der Linie über Buchen und Hettingenbeuern beantragt, ist die Minderheit für die Linie über Buchen und Walldürn. Die Abgg. Hennig u. Gen. bringen einen Antrag in letzterem Sinne ein, für welchen die Abg. Hennig, Stösser, Junghanns, Edelmann und v. Feder eintreten, während der Antrag der Kommissionsmehrheit von den Abgg. Frey, Bürklin I., sowie von dem Berichterstatter Abg. Lang und vom Handelsminister Turban befürwortet wird.

Ein von den Abgg. Junghanns u. Gen. ursprünglich gestellter eventueller Antrag, eine Entscheidung über die weitere Zugslinie von Buchen aus vorerst nicht zu treffen, wird später wieder zurückgezogen, dagegen von den Abgg. Hennig u. Gen. ein anderweitiger eventueller Antrag eingebracht, den Wunsch auszusprechen, daß im Falle der Annahme der Linie Amorbach-Hettingenbeuren, Buchen auf künftigen Anschluß einer Linie Tauberbischofsheim-Walldürn-Buchen thunlichste Rücksicht genommen werde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bei der Abstimmung wird der Kommissionsantrag, sowie die weiter beantragte Resolution angenommen.

Es werden sodann nach kurzen Erörterungen über § 20, Bahn Wertheim nach Lahr (v. Feder), § 21, Friedrichsfeld-Schwetzingen (Krausmann, Mays, Fauler, Bürklin I. und Frech), § 23, Hausach-Schiltach (Turban, Pflüger, Friderich), sowie verschiedene Bemerkungen zu einzelnen Positionen des Tit. II, sämmtliche Anforderungen des Eisenbahn-Budgets nach Maßgabe der von der Kommission gestellten Anträge bewilligt.

Am Schlusse der Sitzung legt Staatsrath Ellstätter im Allerhöchsten Auftrag zwei Vorlagen, das Budget der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse für 1876/77, sowie die Ermächtigung derselben zur Aufnahme weiterer Anlehen betr., auf den Tisch des Hauses. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 23. Mai. 48. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch, 24. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Mündlicher Bericht der Budgetkommission über den Nachtrag zum außerordentlichen Budget für 1876/77, Handelsministerium, Tit. VI. die Erwerbung eines Dienstgebäudes für die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues betr. Berichterstatter Abg. Paravicini. 3) Mündlicher Bericht der Budgetkommission über die Darstellung des umlaufenden Betriebsfonds auf letzten Dezember 1875, sowie den Voranschlag des Bedürfnisses für die Jahre 1876 u. 1877. Berichterstatter Abg. Pflüger. 4) Mündlicher Bericht der Budgetkommission über den Bedarf der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse für 1876/77. Berichterstatter Abg. Friderich. 5) Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die Statuten des Zivildiener-Wittwenfiskus betr. Berichterstatter Abg. Lamey. 6) Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf die Erhöhung der Wittwen- und Waisengehalte in der 1. Klasse der Militär-Wittwenkasse betr. Berichterstatter Abg. Friderich.

Badische Chronik.

Generalsynodal-Wahlen.

Mosbach, 22. Mai. Hier wurde als geistlicher Abgeordneter Dekan Höchstetter von hier (konservativ) mit 10 gegen 8 Stimmen gewählt, welche auf Oberhofprediger Doll fielen. Als Ersatzmann dagegen gewannn Stadtpfarrer Ruckhaber von Mannheim mit 10 gegen 8 Stimmen als der liberale Kandidat den Sieg.

Weinheim, 22. Mai. Die Wahl des geistlichen Abgeordneten der Diözese Ladenburg-Weinheim fiel auf den Dekan Kirchenrath Eberlin, gegen welchen der liberale Kandidat Oberhofprediger Doll in der Minderheit blieb. Dagegen siegte als Ersatzmann Hofprediger Helbing gegen den Kandidaten der Rechten.

Rheinbischofsheim, 23. Mai. Als weltlicher Abgeordneter von Rheinbischofsheim zur Generalsynode wurde einstimmig gewählt Seminardirektor Lentz, als Ersatzmann Gerichtsnotar Kaiser.

Pforzheim, 23. Mai. Bei der heute vorgenommenen Wahl zur Generalsynode wurde als geistlicher Abgeordneter Pfarrer Specht von Ispringen mit 11 gegen 7, als Ersatzmann Dekan Gehres von Pforzheim mit 11 gegen 7 Stimmen gewählt.

Sy. Lörrach, 22. Mai. Bei der heute stattgehabten Wahl eines geistlichen Mitglieds in die Generalsynode wurde gewählt Hr. Oberkirchenrath Schellenberg (unser früherer Stadtpfarrer und Dekan) mit 17 Stimmen gegen 3, welche auf Militär-Oberpfarrer Schmidt in Karlsruhe fielen. Zum Ersatzmann wurde Dekan und Stadtpfarrer Ringer in Kandern gewählt mit 16 Stimmen. 1 Zettel war unbeschrieben, 1 Stimme fiel auf Militär-Oberpfarrer Schmidt, 1 auf Oberkirchenrath Gilg und eine auf Pfarrer Raupp in Egringen.

† **Karlsruhe**, 22. Mai. In unserer letzten Nummer ist die Zahl der Wahlbezirke zur Generalsynode durch einen Druckfehler auf 29 erhöht worden, es sind deren 24, wovon jeder Bezirk eine Geistlichenwahl und eine Weltlichenwahl vorzunehmen hat. Diese Bezirke waren im Jahr 1871 folgendermaßen vertreten: 1) Schopfheim: Pfarrer Ewald und Oberzollinspektor Fecht in Ueberlingen. 2) Lörrach: Dekan (nun Oberkirchenrath) Schellenberg und Kreisgerichts-Direktor v. Stösser. 3) Mülheim: Dekan Bischer und Kirchenrath Schenkel. 4) Freiburg: Pfarrer Krummel und Kreisgerichts-Rath Eimer. 5) Emmendingen: Pfarrer Sevin und Oberschulraths-Direktor Renck. 6) Hornberg: Dekan Schmidt und Fabrikant Weißer. 7) Lahr: Dekan Wagner und Oberstaatsanwalt Kiefer. 8) Rheinbischofsheim: Dekan Zandt und Seminardirektor Lentz. 9) Stadt Karlsruhe: Hofprediger Dekan Doll und Oberschulrath Armbruster. 10) Land Karlsruhe: Dekan Sachs und Frhr. August v. Göler. 11) Durlach: Dekan Bechtel und prakt. Arzt Dr. Bähr. 12) Pforzheim: Pfarrer Specht (Ispringen) und Fabrikant Metz (Freiburg). 13) Bretten: Pfarrer Schmidt (Militär-Oberpfarrer) und Frhr. v. Gemmingen (Watthalden). 14) Eppingen: Pfarrer (Oberkirchenrath) Gilg und Oberamtmann Lentz. 15) Stadtpfarrer Schellenberg in Heidelberg und Kreisgerichts-Rath Dr. Gayet. 16) Ladenburg-Weinheim: Kirchenrath Eberlin und Oberamtsrichter Jakobi. 17) Heidelberg: Dekan Dr. Otto Schellenberg und Rechtsanwalt Klingel. 18) Oberheidelberg: Pfarrer Odenwald und Notar Sachs aus Heidelberg. 19) Neckargemünd: Dekan Hamm und Kreis-Schulrath Strübe. 20) Sinsheim: Dekan Frank und Staatsrath Dr. Lamey. 21) Dekan Gräbener und Prof. Dr. Holtzmann. 22) Mosbach: Dekan Höchstetter und Geh. Rath Dr. Bluntschli. 23) Adelsheim-Boxberg: Pfarrer Seisen und Oberamtmann Flad in Konstanz. 24) Wertheim: Oberkirchenrath Dr. Mühlhäußer und Bürgermeister Frank. Für die Parteistellung war damals die Präsidentenwahl kennzeichnend, je eine Stimme fiel auf Prälat Holtzmann und auf Oberschuldirektor Renck, 36 auf Geh. Rath Bluntschli und 17 auf Dr. Mühlhäußer.

Vermischte Nachrichten.

* Das Pariser Journal „La Défense" erhält aus Athen vom 20. Mai eine telegraphische Beschreibung des Leichenbegängnisses der beiden Konsuln in Salonichi: Gestern um 8 Uhr Morgens nahmen auf ein von dem französischen Geschwader gegebenes Signal alle in den Gewässern von Salonichi weilenden fremden Kriegsschiffe so nahe vom Landungsplatze als möglich in Schlachtordnung Stellung. Einige Minuten darauf führten alle ihre Schaluppen Truppenabtheilungen an's Land. Schon bei Anbruch des Tages hatte die türkische Garnison von Salonichi die volkreichen Quartiere, sowie die drei Hauptstraßen, durch welche sich der Zug bewegen sollte, besetzt und der türkische Kommissär, Vahan Effendi, hatte mit seiner Person für die Ordnung eingestanden. Um 10 Uhr lösten die Kriegsschiffe, nachdem sie ihre Flaggen und Maste zum Zeichen der Trauer eingezogen, je fünf Kanonenschüsse. Die fremden Truppenkräfte, mit etwa 2000 Mann, vertheilten sich in starken Pelotons vom Quai bis zu den Konsulaten und besetzten auch noch verschiedene andere strategische Punkte der Stadt; sie trugen geladene Gewehre und ihre Säbel an der Seite. Um 10½ Uhr wurden die Leichen abgeholt und die Festung begann die 101 Kanonenschüsse zu lösen, welche die Mächte gefordert hatten. Dem Sarge des französischen Konsuls zog die Musik des Admiralschiffes mit in Flor gehüllter Standarte voran; ihm folgten das Konsulatscorps, die Offiziere der Geschwader in Paradeuniform und die türkischen bürgerlichen und militärischen Behörden, ebenfalls in großem Kostüm. Die fremden Marinesoldaten bildeten Spalier. Der Pallast des Gouverneurs hatte seine Flagge eingezogen. Ueber dem Thore der Moschee wehte ein großes schwarzes Tuch. Sämmtliche Konsulate hatten ihre Flaggen aufgepflanzt. Dem ganzen Zuge voran schritt ein türkisches Bataillon mit Musik und Trauerfahne; drei Pelotons Marinesoldaten schlossen den Zug. Sämmtliche Kriegsschiffe hatten ihre Feuer angezündet und Befehl erhalten, auf das erste Signal die höher gelegenen Quartiere der Stadt zu beschießen. Um 3½ Uhr erreichte der Zug den Landungsplatz. Die türkischen Truppen erwiesen den beiden Särgen die militärischen Ehren; dann löste das Geschwader, während man die Leiche des Hrn. Moulin einschiffte, 21 Kanonenschüsse. Der italienische Generalkonsul hielt eine sehr ergreifende Leichenrede. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört. Für morgen stehen drei neue Hinrichtungen bevor.

— Guizot und seine Frau. Pauline v. Meulan, eine junge Pariserin von guter Familie, verlor ihre Eltern und mußte, da sie allein in der Welt stand, nun selbst für ihr Fortkommen sorgen. Nachdem sie verschiedene Wege eingeschlagen hatte, ohne sich einen dauernden Unterhalt sichern zu können, fing sie an, sich literarisch zu beschäftigen. Es gelang ihr, bei dem Journal „Der Publizist" Mitarbeiterin zu werden. Sie lebte nun ohne Sorgen, zumal ihre Arbeiten Aufsehen erregten und sie dadurch in manche literarische Kreise gezogen wurde. Eine heftige Krankheit machte aber bald dem kurzen Glück ein Ende. Sie konnte nicht arbeiten und war wieder hilflos, da erhielt sie eines Morgens ein Billet und Packet, in welchem ein Unbekannter ihr einige, ganz in ihrer Art geschriebene Artikel für den „Publizisten" mit dem Bemerken sendete, er würde der Kranken so lange ähnliche Aufsätze schicken, bis sie selbst wieder im Stande wäre, für den „Publizisten" arbeiten zu können. Der Unbekannte, für dessen Arbeiten Pauline das Honorar bezog, hielt Wort. Pauline konnte ihre Krankheit abwarten und war bald wieder gesund. Sobald der erste Aufsatz aus ihrer Feder im „Publizisten" erschienen war, hörten die Zusendungen des Fremden auf. Ihre Nachforschungen nach dem Wohlthäter waren vergebens, bis eines Tages ein bleicher junger Mann in ihrer Wohnung erschien und den Schleier der Anonymität lüftete. Durch diesen Besuch, dem bald mehrere folgten, entstand zwischen Pauline und ihrem Beschützer ein so inniges Verhältniß, daß eine Heirath erfolgte. Der Mann hieß — Guizot! St.

* Dem Engländer ist bekanntlich sein Haus seine Burg, und er liebt es, im ausschließlichen Besitze derselben zu sein, und läßt sich nicht gerne herbei, sie mit Andern zu theilen. Die Stadtwohnungen auch der Reichsten und Vornehmsten und mehr noch die Häuser der Mittelklassen sind deßhalb meist nur klein und nicht sehr ansehnlich von außen, weil nur auf eine Familie berechnet. Es hat indessen nicht an Versuchen gefehlt, den Engländer und speziell den Londoner zum Aufgeben seiner exklusiven Häuslichkeit zu bewegen, und der letzte Versuch der Art scheint besser als die früheren gelungen zu sein. Am nördlichen Rande von St. James's Park erhebt sich nämlich in 10 Stockwerken, 120' hoch ein Neubau, alle umliegenden Gebäude weit überragend, und mit den Nebengebäuden, die sich in geringerer Höhe an den Hauptbau anschließen sollen, und den Stallungen und Hofräumen zwei Morgen Landes bedeckend. Hr. Hankey, Mitglied einer reichen Bankierfamilie, hat auf den Bau eine halbe Million Pfund Sterling verwendet und nichts gespart, um seinen Miethern alle Annehmlichkeiten ruhiger, abgeschlossener Häuslichkeit und alle Vortheile gesellschaftlichen Zusammenlebens vereint bieten zu können. Die neueste und vollkommenste Miethkaserne, auf deren Einrichtung näher einzugehen etwas zu weit führen würde, hat Raum für 200 bis 250 Miether mit oder ohne Familien, und dem amerikanischen Hotel, dem englischen Klub und der Familienwohnung ist das Beste entlehnt, um die „Kaserne" recht wohnlich und behaglich zu machen. Alle Erfindungen der Neuzeit, die sich auf das Hauswesen beziehen, sind selbstverständlich hier in Anwendung gekommen, und namentlich wird den Inwohnern des Hauses, das nebenbenbei bemerkt eine äußerst günstige Lage in der Mitte der Stadt einnimmt, das Treppensteigen erspart bleiben. Im obersten Stockwerk haust der Hausbesitzer, und von hier aus kann er an hellen Tagen die ganze Residenzstadt überschauen bis zu den Hügelketten, die nördlich und östlich den Gesichtskreis begrenzen.

Nachschrift.

† **Pesth**, 22. Mai. Der Budgetausschuß der Delegation des Reichsraths setzte heute die Berathung des Ordinariums des Kriegsbudgets fort. Bei der Post „Militär-Stellvertreterfonds" beantragte Demel, einschließlich der Kapitalzinsen auch 10 Millionen Kapital aus diesem Fonds in eigene Einnahmen einzustellen. Graf Andrassy bekämpfte diesen Antrag, indem er besonders darauf aufmerksam machte, daß der Stellvertreterfonds im Falle eines momentanen Bedarfs die Aufbringung der Geldmittel vor der Votirung desselben durch die konstitutionellen Faktoren bedeutend erleichtere, und indem er erklärte, er müsse auf das Entschiedenste Allem entgegentreten, was den Schein an sich trage, als ob die Monarchie unvermögend wäre, die zur Erhaltung der Wehrkraft nothwendigen Lasten zu tragen. Der Antrag Demel wurde abgelehnt. Demel und Genossen melden an, daß sie ein Minoritätsvotum abgeben werden.

† **Pesth**, 22. Mai. Die österreichische Delegation votirte das Ordinarium und Extraordinarium des Marinebudgets; ersteres mit einem Gesammtabstrich von 572360 Gulden, letzteres nach der Regierungsvorlage.

† **Brüssel**, 22. Mai. Bei den Provinzialraths-Wahlen haben die Liberalen in Antwerpen und Nivelles, welche Bezirke bisher durch Klerikale vertreten waren, den Sieg davon getragen; es wird daher für wahrscheinlich gehalten, daß die liberale Partei auch bei den am 4. Juni stattfindenden Deputirtenwahlen die Majorität erhalten werde.

† **London**, 22 Mai. In Unterhause fragte Kampbell die Regierung, ob es wahr sei, daß England sich außer Stande gesehen, den Vorschlägen der Nordmächte hinsichtlich der Orient-Frage beizupflichten? Disraeli antwortete: er glaube, die Vorschläge seien noch nicht formell der Pforte mitgetheilt; es sei daher noch nicht möglich, dieselben dem Parlamente vorzulegen.

† **London**, 22. Mai. Im Oberhause erwiderte Lord Derby auf eine Anfrage Granville's: Das Kabinet versagte nach reiflicher Ueberlegung den Beitritt zu den Vorschlägen der Konferenzmächte. Lord Derby stellte in Abrede, daß dies geschehen sei, weil England zu der Berathung der Vorschläge nicht zugezogen sei. Hätte man glauben können, die Vorschläge führten zum Frieden mit den Insurgenten, so würde das von Einfluß gewesen sein. Die Mittheilung der Gründe für die Ablehnung sei nicht möglich ohne Mittheilung der Konferenzvorschläge. Letztere seien aber der Pforte noch nicht mitgetheilt. Eine Modifikation derselben sei daher noch möglich.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 23. Mai, die übrigen vom 22. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
Baden 5% Obligationen	104⅜	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93⅞
„ 4½% „	101¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94½	£ à 12.	102¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	101½	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93¼	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅜
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	98⅜
„ 4½% „	101⅛	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	94⅛	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97⅛	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96⅛	von 1865	101⅜
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	58¾	(10/40r v. 1864)	102¼
„ 5% Papierrente		3% Spanische	12⅞
Zins 4½%	55⅝	Bolle französ. Rente	107

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	61¾
Badische Bank	102	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	68⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	74
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	72½
Darmstädter Bank	103⅜	5% dto. steuerfr. neue „	69½
Oesterr. Nationalbank	701	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	108¾	5% Donau-Drau	49⅞
Oesterr. Kredit-Aktien	113¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	77
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	67½
Rheinische Kreditbank	90⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	65½
Basler Bankverein	85½	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	72
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59½
Berliner Bankverein	82½	Vorarlberger	60⅞
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. G.	50¼
Deutsche Effektenbank	102	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	98	5% Ungar. Galiz.	54
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	74
4% hessische Ludwigsbahn	100	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅜
5% österr. Frz. Staatsbahn	219⅜	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombarden	63¼	3% Livorn. Pr., Lit. O, D & D,	40¾
5% „ Nordwestb.-A.	107¾	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	121½	bank-Pfandbriefe	101⅜
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	91	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	152	6% Pacific Central	92⅜
5% Franz Josef-Eisenbahn	108¾	6% South Missouri	52⅜
Galizier	161½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅞	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99¼
Badische 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	272.—
„ 35-fl.-Loose	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	143.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.80
„ „ 25-fl.- „	151.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.20
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.40	Meininger 7-fl.-Loose	20.15
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	113½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.40	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.—	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.30	20-Francs-St. . „	16.17—21
		Engl. Sovereigns „	20.34—39
Disconto . . l. S. 3½ %		Russische Imperial „	16.63—68
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: schwach.

Berliner Börse. 23. Mai. Kreditaktien 229.50, Staatsbahn 440.—, Lombarden 128.—, Disc. Commandit 112.50, Reichsbank 154.—. Tendenz: festest.

Wiener Börse. 23. Mai. Kreditaktien 134.20, Lombarden 74.20, Staatsbahn —.—, Anglobank 65.20, Unionbank 61.50, Napoleonsd'or 9.51½. Tendenz: fest.

New-York, 23. Mai. Gold (Schlußkurs) 112¼.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 25. Mai. 2. Quartal. 72. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Don Juan de Austria, Trauerspiel in 5 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 24. Mai. **Wenn Frauen weinen**, Lustspiel in 1 Akt, von Winterfeld. **Spielt nicht mit dem Feuer**, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang ½7 Uhr.

B.858. In unserem Verlage erschien so eben:

Studien
der
evangel.-protestantischen Geistlichen
des
Großherzogthums Baden.

In deren Auftrag und in Gemeinschaft mit Fr. Bechtel, Dekan in Durlach, K. W. Doll, Oberhofprediger, und Fr. W. Schmidt, Militäroberpfarrer in Karlsruhe

redigirt von
Emil Zittel,
Dekan in Karlsruhe.
2. Jahrgang.
3. Quartalheft.

Preis für Mitglieder des Vereins: 1 M. — für Nichtmitglieder: 2 M. —.
Preis des ganzen Jahrgangs: 4 M. für Mitglieder des Vereins, 6 M. für Nichtmitglieder.

Ferner Separatabdruck hieraus:
Die
badischen Perikopen.
Ein Vortrag
gehalten auf der Bezirksversammlung des badischen wissenschaftlichen Predigervereins am 9. Mai 1876 zu Freiburg i. Br.
von
Albert Helbing,
Hofprediger in Karlsruhe.
Preis: 50 Pf.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

B.856. Karlsruhe.
Grosser Saal der Eintracht.
Vorläufige Anzeige.
Samstag den 27. Mai
Abschieds-Concert
gegeben von
Frl. **Josefine Rudolff**
unter gefälliger Mitwirkung der Damen: Frau Magdalene Kölle, geb. Murjahn, Frau Hofschauspielerin Lange, der Hofsängerinnen Frln. Joh. Schwartz, Burger, Steinbach und Walter; der Herren: Hofkapellmeister Dessow, Kammersänger Hauser, Hofsänger Harlacher und Kürner, Kammervirtuos Deeke und Hofmusiker Ebner.

Eintrittspreise: Cercleplatz 4 Mk., reservirter Platz 3 Mk., Extrée und Gallerie 2 Mk.

Vormerkungen nehmen die Musikalienhandlungen von Dört, Frey und Schuster entgegen.

B.780.2. Paris. Die so eben herausgekommene, höchst interessante Schrift von **C. Mismar „l'art de battre les Prussiens"** verschickt franco gegen Einsendung einer Mark in Briefmarken
W. Seubert,
passage de l'industrie 4. Paris.

B.846.2. Bruchsal.
Anwalt.
Der Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß er seinen Wohnsitz von **Mannheim** nach **Bruchsal** verlegt hat.
Geschäftszimmer: Poststraße Nr. 113 im 2ten Stock.
Bruchsal, im Mai 1876.
Ludwig Stein,
Anwalt.

Anzeige.
B.855. **Dr. Müller,** homöopathischer Arzt, von 4—6 jeden Mittwoch und Freitag im **Hotel zum Grünen Hof** in **Karlsruhe** zu sprechen.

B.792.2. Baden-Baden.

Anzeige.
Ich bin gesonnen, meine letzte und zwar die 21te Luftreise zu unternehmen. Ich lade etwaige Reiselustige ein.
Näheres bei mir selbst.
Karl Werzinger,
Erster Deutscher Luftschiffer.

Ein tüchtiger Setzer
findet angenehme und dauernde Stelle bei
B.857. **Gebrüder Lang in Metz.**

B.854 1. Zu sofortigem Eintritt wird für ein **Rentamt in Baden** ein
tüchtiger Gehilfe
gesucht, der insbesondere im Rechnungswesen sehr bewandert sein muß. Zeugnisse über Befähigung und solide Persönlichkeit sind absolut erforderlich.
Frankirte Offerten unter Chiffre F. F. 886. befördert (M1657Z)
Rudolf Mosse, Schaffhausen.

Stelle-Gesuch.
B.801. 2. Ein gebildetes Fräulein, im Alter von 23 Jahren, evangelisch, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin. Freundliche Behandlung ist Hauptsache. Gefällige Offerten sub N. N. Nr. 28 befördert die Expedition dies. Blattes.

England.
Ein Londoner Commissionshaus ist bereit in **England** und **Frankreich**, für deutsche Firmen Waaren-Einkäufe gegen einmonatlichen Rembours zu machen. Briefe unter H. H. 5. an ***Rudolf Mosse,***
1. Old change ***London.*** B 830. 1.

B.816. 1. Die
chemische Garderobenreinigungs-Anstalt
von
Eduard Printz, Hof-Kunstfärber,
Erbprinzenstr. Nr. 10, **Karlsruhe,**
empfiehlt sich in der chemischen Reinigung jeder Art
Damengarderoben
je nach Art des Stoffes, mit den reichsten Garnirungen, in Sammt, Seide, Federn, Pelzwerk 2c. **ohne Gefahr** für Farbe, Glanz und Einlaufen.
Herrengarderoben,
als: Uniformen (Waffenröcke), Ueberzieher, Tuch- und Stoffröcke, Hosen, Westen und dergl. werden **ohne jede Befürchtung** für Façon, Farbe oder Eingehen chemisch trocken gereinigt.
Wascherei
von Teppichen, Decken, Stickereien, Läufern 2c. in difficilsten Farben. (Rothe Bettdecken werden „neu" aufgefrischt.

Kurort Herrenalb.
B.838. 1. **Restaurant Gräßle.**
Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er am 15. d. M. Marxzell bei Ettlingen verlassen hat und auf sein neu eingerichtetes Gasthaus hier selbst aufgezogen ist.
Freundlichste Lage Herrenalbs, an der Hauptstraße mit schöner Aussicht auf die Schwarzwaldgebirge, gesunde, bestens eingerichtete Zimmer, Stallungen und Remise, Table d'hôte.
Halb 1 Uhr (Forellen), reine Weine, billige und aufmerksame Bedienung.
Um geneigtes Wohlwollen bittet der Eigenthümer
Julius Grässle.

B.822.1. (30/V) Selz.
Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
Bauabtheilung IX.
Die Herstellung von 730 Kubikmeter Bruchsteinmauerwerk der Laderampen auf den Bahnhöfen Lauterburg, Methern, Selz und Röschwoog und des Drehscheibenfundamentes auf Bahnhof Lauterburg excl. Lieferung des Steinmaterials, dann die Lieferung von 20,60 Kubikmeter Eichenholz und 350 Kilogramm Schraubenbolzen sollen in öffentlicher Submission verdungen werden
am 29. Mai, Vormittags 11 Uhr,
im Büreau des Unterzeichneten, woselbst Zeichnungen und spezielle Bedingungen eingesehen werden können.
Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei bis zum Submissionstermin an den Unterzeichneten einzusenden, von dem auch die speziellen Bedingungen auf Ansuchen zu beziehen sind.
Selz, den 18. Mai 1876.
Der Abtheilungs-Baumeister
Dietrich.

B.833. Baden-Baden.
Luigi Broggi,
italienischer Bildhauer,
hat sich dahier in **Baden-Baden**, Friedhofstraße 7, niedergelassen und empfiehlt sich in den verschiedensten Kunstarbeiten in **Marmor u. Granit:** Cheminée's, Grabsteinen, Ankerkreuzen mit Blumenkränzen 2c., sowie in architektonischen Arbeiten jeder Art nach belieb. Zeichnung und Maß unter Zusicherung eleganter und prompter Ausführung im modernsten und kunstwürdigsten Style.

Freiburg i. Br.
Avis für Kauflustige.
B.828. 1. Das von mir in d. Z. ausgeschriebene Wohnhaus Nr. 27 am Karlsplatz dahier ist nunmehr verkauft. Zm empfehle an selbigem Platze, mit freier, schöner Aussicht, ein anderweitiges, 2stöckiges
Wohnhaus
mit großen und hohen Zimmern, Speisekammern, Mansarden, Einfahrt, Hofraum mit laufendem Brunnen und Hühnerhaus, großem Garten mit tragbaren Obstbäumen und allen sonstigen Bequemlichkeiten, und theile Kaufbedingungen bereitwilligst mit.
F. Adrian,
Güteragentur am Münsterplatz.

Pforzheim.
Liegenschaftsverkauf.
B.853. 1.
Erbschaftstheilung wegen, verkaufen H. Ladenburger's Erben ein größeres Anwesen, bestehend: aus einem hübschen 2stöckigen Wohnhaus mit Belvédère; einem großen 2stöckigen Wohn- und Fabrikgebäude, einem einzeln stehenden Fabrikgebäude, sowie ein appartes Waschhaus auf einem Flächenraum von mehr als 20,000 □'; das Anwesen würde sich besonders zu einer großen Handlung oder Bierbrauerei eignen; dasselbe grenzt auf drei Seiten an Straßen u. ist in einem lebhaften Stadttheile gelegen. (280/V)

Schwetzingen.
Hôtel und Restauration
zum **Goldenen Hirsch,** am Eingang des Schloßgartens, mit freundlich gelegener Garten-Terrasse. **Table d'hôte. — Prompte Bedienung. Diners & Soupers à part.** B.860.
J. Köfel, Besitzer.

Wohnhaus-Verkauf.
Ein in industriereichster Stadt des Schwarzwaldes gelegenes Wohnhaus, an der Hauptstraße, mit 14 Zimmern und Zubehör, Einfahrt, gut im Stande, großem Garten mit den schönsten Baumsorten, für eine Herrschaft, wie für jeden Geschäftsmann geeignet, ist Umstände halber für den billigen Preis von 32000 Mark sofort zu verkaufen.
Offerten an die Expedition d. Bl. sub F. 44. B 823. 1.

Baden-Baden.
B 835. 1. Eine Wohnung, bestehend in 6 Zimmern, 1 Salon, 2 großen Mansarden, Küche, Keller, großem Holzplatz, Antheil am Waschhaus, ist sofort unmöblirt zu vermiethen. Die Wohnung ist in der Nähe der Lichtenthaler Allee in sonniger Lage.

B.839. Donaueschingen.
Wirthschaftsverkauf oder Verpachtung.

Das aus der Gantmasse des J. Brunner von Donaueschingen erworbene, in der Nähe des Bahnhofs gelegene ***„Hôtel Brunner",*** kann von mir unter der Hand unter günstigen Bedingungen gekauft oder gepachtet werden.
Elias Bloch,
Donaueschingen.

B.819. 2. Bruchsal.
Gesucht, ein Müller,
Scharfmacher, mit guten Zeugnissen, in die Kunstmühle.

B.834. 1. Büchig.
Vergebung von Wasserleitungs Arbeiten.
Die Gemeinde Büchig (Bez. Amt Bretten) beabsichtigt, eine circa 390 Meter lange gußeiserne Wasserleitung herzustellen.
Die Röhren erhalten 120 Millimeter Lichtweite und die ganze Leitung muß einem Druck von 6 Atmosphären Widerstand leisten.
Mit der Herstellung dieser Leitung soll auch die Aufstellung von 3 gußeisernen Brunnenstöcken in Verbindung gebracht werden.
Lusttragende Uebernehmer werden ersucht, ihre Angebote längstens bis zum 6. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus einzureichen, wo auch der Kostenvoranschlag und die Vertragsbedingungen zur Einsicht aufliegen.
Büchig, den 18. Mai 1876.
Der Gemeinderath.
Schneider, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.
Ladungsverfügungen

C.870. Nr. 1453/54. Karlsruhe. Graveur Otto Feller von Pforzheim verklagte den Fabrikanten Karl Rehack aus Böhmen auf die Bezahlung von 983 M. 39 Pf. für gelieferte Arbeiten und erwirkte dafür und für 70 M. Kosten unter Vorlage eines beglaubigten Buchauszuges und eines Gemeinderathszeugnisses, sowie auf die Aussage des Fabrikanten Gulden von Pforzheim bei dem dortigen Großh. Amtsgerichte unter dem 13. d. Mts. wegen der angeblichen Flucht des Schuldners einen Sicherheitsarrest auf dessen dortige Fahrnisse, einschließlich der bei dem Reisenden Edelshofer befindlichen.
Zur Rechtfertigung dieses Arrestes und zur Verhandlung der Hauptsache wird auf die zu Karlsruhe stattfindende öffentliche Sitzung von
Mittwoch den 21. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
Tagfahrt angeordnet und der klägerische Anwalt Mittell mit der Auflage dazu vorgeladen, den Beschlag bei Vermeidung der Aufhebung des letzteren durch die vollständige Bescheinigung der Forderung und des Arrestgrundes zu rechtfertigen. Dem Beklagten wird aufgegeben, in jener Tagfahrt entweder in Begleitung eines Anwalts oder durch einen solchen sich auf die Klage vernehmen zu lassen, indem sonst deren thatsächlicher Inhalt für zugestanden und seine Einreden, auch die gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes, für versäumt erklärt würden. Ferner hat der Beklagte spätestens in der obigen Sitzung zum Empfange der Zustellungen einen in Karlsruhe wohnenden Gewalthaber zu ernennen, indem solche sonst an die diesseitige Gerichtstafel für ihn anstatt besonderer Eröffnung angeschlagen würden. — Dies wird dem flüchtigen Beklagten bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 18. Mai 1876.
Großh. Handelsgericht Karlsruhe-Pforzheim.
Der Vorsitzende:
Heimerdinger.
Reis.

C.878. Nr. 14,509. Pforzheim.
In Sachen
des Fabrikanten Karl Anwärter in Pforzheim
gegen
den Fabrikanten Karl Rehack von da, z. Zt. flüchtig,
Forderung und Arrest betr.,
hat der Kläger urkundlich nachgewiesen, daß ihm der Beklagte für Bijouteriewaaren 58 M. schuldet, und unter Bezug auf vorgelegte Beurkundungen bezüglich des Grundes zur Arrestanlage den Antrag gestellt, Sicherheitsarrest zu verfügen auf die Fahrnisse, die der flüchtige Beklagte in seiner Wohnung dahier zurückließ, und gebeten, ihn zur Zahlung obiger Summe zu verurtheilen und den Arrst für fortdauernd zu erklären.
Es ergeht hierauf
Beschluß.
I. Der nachgesuchte dingliche Arrest wird verfügt.
II. Zur mündlichen Verhandlung über diese Klage wird Tagfahrt auf
Dienstag den 30. Mai,
Vormittags 10 Uhr,
angeordnet, und hiezu der Beklagte mit dem Bedrohen vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben das Thatsächliche der Klage für zugestanden angenommen und der Beklagte mit seinen Einreden in der Hauptsache und mit jenen gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen würde.
Der Beklagte erhält zugleich die Auflage, längstens in der Tagfahrt einen Zustellungsgewalthaber für sich zu bestellen, widrigens alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse in der Sache an Eröffnungsstatt an die Gerichtstafel angeheftet würden.
Pforzheim, den 17. Mai 1876.
Großh bad. Amtsgericht.
J. Buß.

C 871. Nr. 2434. Oberkirch. (Beschlags-Verfügung.)
In Sachen
der Großh. Amtskasse dahier
gegen
Andreas Schnurr in Nußbach, z. Zt. in Amerika,
wegen Forderung.
1. Auf das Guthaben des Beklagten bei Lorenz Schnurr, Wittwe in Nußbach, Bernhard Schnurr in Tomkinsville, Theres Ruf, Ehefrau des Heinrich Stalligam, Emilie und Franz Ruf in Greenpoint, Martin Schnurr in East Baton, Josef Schnurr in Greenpoint, Metzger Franz Kerstner Ehefrau in East, Franziska Schnurr, bezhw. deren Erben Anton und Cäcilie Schnurr in Nußbach, im Betrage von 746 M. 8 Pf. wird zu Gunsten der klägerischen Forderung im Betrage von 384 M. 68 Pf. und 100 M. Beschlag gelegt und den Schuldnern des Beklagten aufgegeben, bis zu erfolgender weiterer gerichtlicher Verfügung bei Vermeidung doppelter Zahlung die oben bezeichnete Schuld, soweit sie nun mit Beschlag belegt, nicht heimzuzahlen.
2. Nachricht hievon dem Beklagten mit der Auflage, binnen 14 Tagen die Klägerin zu befriedigen, widrigenfalls derselben die mit Beschlag belegte Forderung an Zahlungsstatt zugewiesen würde, und der weitern Auflage, binnen gleicher Frist einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Verfügungen hierher namhaft zu machen, widrigenfalls solche mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen würden.
Oberkirch, den 20 Mai 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

B.733. 2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
In Vollzug des § 47 alin. 3 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands und auf Grund eines einheitlichen Beschlusses der Verwaltungen des Deutsch-Oesterreichischen Eisenbahnvereins müssen vom 1. Juni d. J. an die **Stückgüter** durch die **Versender,** außer mit der sonstigen Signatur (Nummer, Marke) auch mit der Bezeichnung der **Bestimmungsstation,** d. i. derjenigen Eisenbahn-Station, bis zu welcher das Gut zu laufen hat, in dauerhafter Weise versehen werden, sofern die Beschaffenheit der Güter dies ohne besondere Schwierigkeiten gestattet.
In welcher Weise der Versender diese Bezeichnung vornehmen will, bleibt ihm überlassen; es ist namentlich auch das Aufkleben der Adresse zulässig, wo dasselbe mit dauerhafter Wirkung geschehen kann. Der Versender ist aber auch berechtigt, die Vornahme der Signatur von der Versandtstation gegen Entrichtung einer Gebühr von 5 Pf. für das Güterstück zu verlangen.
Anhängezettel, welche sich zum Signiren solcher Güter eignen, die nicht beklebt werden können, werden von den Güterexpeditionen zum Preis von 18 Pf. für 10 Stück abgegeben.
Karlsruhe, den 12. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

B.862 Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Zu dem Tarif für die Beförderung von Gütern und Fahrzeugen im innern Verkehr der Main-Neckar-Bahn und im direkten Verkehr dieser Bahn mit Mannheim ist mit Giltigkeit vom 1. Juni l. J. ab ein II. Nachtrag zur Ausgabe gelangt.
Exemplare dieses Nachtrags, welcher eine Abänderung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 1. Juli 1874 und eine Aenderung der Taribestimmungen für obigen Verkehr enthält, sind bei der Güterexpedition Mannheim unentgeltlich zu erhalten.
Karlsruhe, den 22. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.836. Müllheim.

Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Fr. Hahn, früher Gastwirth in Wiesbaden, am
Dienstag den 6. Juni d. J.,
Nachmittags 2½ Uhr,
im Rathhause in Lipburg nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:
1 Vrtl. 36 Rth. Wiesen auf dem Sennhof, taxirt 340 Mk.
Zugleich erhält der an unbekannten Orten abwesende Schuldner hiervon Nachricht mit dem Bemerken, daß:
1. Der Steigerungspreis zu ⅓ baar, der Rest in 2 Terminen — auf Martini 1876 und 1877 — zu zahlen sei und wenn von ihm eine Abänderung dieser Bedingung gewünscht werde, entweder schriftliche Einwilligung des Gläubigers oder richterliche Verfügung vor den der Steigerung unmittelbar vorgehenden 8 Tagen nachgewiesen werden müsse;
2. ihm aufgegeben werde, einen im Inlande wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Benachrichtigungen mit gleicher Wirkung, wie wenn sie dem Schuldner eröffnet wären, an die Gerichtstafel hier angeschlagen würden.

Müllheim, den 6. Mai 1876.
Der Großh. Notar als Vollstr.-Beamter.
A. Wingler.

B 826. 1. Nr. 3155. Mosbach.
Bekanntmachung.
Die diesseitige Decopistenstelle mit einem Gehalt von 500 fl. oder 857 M. 14 Pf. ist in Erledigung gekommen und soll auf 1. September l. J. wieder besetzt werden. Lusttragende Kanzleigehilfen und Scribenten wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen baldigst melden.
Mosbach, den 20. Mai 1876.
Großh Ober-Einnehmerei.

B 850. Nr. 4483. Säckingen. Eine Aktuarsstelle mit 1050 M Gehalt kann sogleich besetzt werden. Säckingen, den 22. Mai 1876. Großh. bad. Amtsgericht.

B 852. Ich war auch in Schwetzingen. Hast Du mich nicht gesehen? —

Thalia-Theater in Karlsruhe.
Mittwoch den 24. Mai 1876:
Die schöne Helena,
Operette in 3 Akten von J. Offenbach.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)